

Das reichhaltige Musikleben der Universität

LVZ-Serie stellt die 23 Stationen der Notenspur vor / Heute geht es um das alte und neue Paulinum

Der Countdown läuft: In 22 Wochen soll die Leipziger Notenspur eröffnet werden. Ab 12. Mai 2012 erwartet die Leipziger ein 5,1 Kilometer langer Rundgang, der zu authentischen Stationen im Musikleben der Stadt gestern und heute führt. In einer neuen Serie stellt die LVZ alle 23 Stationen vor – bis zur Eröffnung wie bei einem Countdown rückwärts gezählt. Heute geht es um die Station 22: das Paulinum mit der neuen Universitätskirche St. Pauli.

AUF DER NOTENSPUR

Mit dem Sommersemester nimmt zumindest das neue Augusteum der Universität am Augustusplatz seinen Betrieb auf. Wann es die ersten regulären Gottesdienste und Konzerte im neuen Paulinum geben wird, ist noch offen. Da will sich der Bauherr, der Freistaat Sachsen, nicht festlegen (die LVZ berichtete). Fakt ist aber, dass das Gebäude – auch schon von weiten äußerlich als Kirche erkennbar – eine Station der Notenspur wird. Das liegt auch auf der Hand: Denn die Universität ist einer der wesentlichen Gründe, warum sich gerade in Leipzig über Jahrhunderte ein so reichhaltiges Musikleben entfalten konnte, das die Stadt weit über ihre Grenzen bekannt machte und viele namhafte Musiker anlockte. Die Studenten hatten während der über 600-jährigen Universitätsgeschichte immer einen großen Anteil am städtischen Musikleben. Über Jahrhunderte wurde jeder Studierende vor der eigentlichen Spezialisierung in den septem artes liberales (den sieben freien Künsten) ausgebildet, zu denen auch die Musik gehörte. Und sie praktizierten diese Kunst auch. Ein Beispiel dafür ist Georg Philipp Telemann, der während seines Jurastudiums (1701–1705) gleichzeitig Direktor der Oper Leipzig war, für die er mehrere Opern komponierte. Studenten wirkten in den Collegia musica von Telemann und Bach, spielten in Kaffeehäusern, in der Oper oder in Kirchen. Und schlossen sich zu Chören zusammen. Dazu gehörte die 1822 gegründete Universitätssängerschaft St. Pauli, die 1907/08 von Max Reger geleitet wurde. Ihm wird zwar nachgesagt, nicht allzu gesellig gewesen zu sein. Zu den Sängern des Universitätsgesangsvereins zu St. Pauli, den er als Universitätsmusikdirektor leitete, konnte er keinen rechten Draht finden, weil die jungen Männer der größten Leipziger Studentenverbindung in ihrer Freizeit wohl etwas viel tranken ... Das mochte Reger nicht und das war wohl auch einer der Gründe, warum er nur kurz als Universitätsmusik-



Die Gerüste für das Augusteum und das Paulinum sind gefallen. Die Aula und Kirche, in der künftig auch Konzerte stattfinden, wird Station der Notenspur. Foto: Volkmar Heinz



Der Augustusplatz mit Augusteum und Paulinum im Jahr 1890.

direktor im Amt war. Auch solche Episoden wird es bei Führungen auf der Notenspur künftig zu hören geben.

Die Reihe berühmter Musiker, die eng mit der Universität verbunden waren, ist lang. Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Adam Hiller, Robert Schumann, Richard Wagner und Leos Janacek finden sich in ihren Matrikeln. Nicht so geläufig dürfte vielen Hugo Riemann sein, der in Leipzig die moderne Musikwissenschaft begründete.

Viele musikalische Ereignisse waren eng mit der Universitätskirche verbunden, die bekanntlich am 30. Mai 1968 gesprengt wurde, weil sie den damaligen Machthabern bei der sozialistischen Neugestaltung des Platzes im Wege stand. In der Kirche wurden Fest-

musiken Bachs, ein Rivale des damaligen Universitätsmusikdirektors Gottlieb Görner, erstmals aufgeführt. Auch die Trauerfeier für Mendelssohn fand an diesem Ort statt, der nun in einer beeindruckenden Architektur neu entsteht. Und auch im neuen Universitätskomplex wird wieder Musik zu hören sein. Denn das heutige akademische Leben ist ohne vielfältige musikalische Aktivitäten, die viele Leipziger begeistern, nicht denkbar. Universitätschor und -orchester, die Universitätsbigband und Kammermusikgruppen stehen dafür. Und auch die Notenspur-Initiative ist ja ursprünglich von Angehörigen der Universität Leipzig um Initiator Werner Schneider ins Leben gerufen worden.

Mathias Orbeck



Das Augusteum in einer Lithographie um 1850. Fotos: Stadtgeschichtliches Museum

Die Stationen der Notenspur

Die Leipziger Notenspur wird aus geschwungenen Edelstahlelementen am Boden bestehen, die die Gäste auf eine Entdeckungstour durch die reichhaltige Musikgeschichte führt. Auf dem 5,1 Kilometer langen Rundgang wird es 23 ausgewiesene Stationen geben. Das sind: (1) Neues Gewandhaus, (2) Mendelssohn-Haus, (3) Grieg-Begegnungsstätte, (4) ehemalige Musikbibliothek Peters, (5) Grassi-Museum für Musikinstrumente, (6) Alter Johannisfriedhof, (7) Schumann-Haus, (8) Grafi-

sches Viertel – Musikverlage, (9) Wagner-Denkmal, (10) Oper Leipzig, (11) Alte Nikolaischule, (12) Nikolaikirche, (13) Altes Rathaus, (14) Museum der bildenden Künste – Beethoven, (15) Zum Arabischen Coffe Baum, (16) Hotel de Saxe, (17) Thomaskirche, (18) Bach-Museum, (19) Standort Geburtshaus Clara Wieck, (20) Standort Altes Konservatorium, (21) Standort Erstes Gewandhaus, (22) Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli, (23) MDR-Kubus – Rundfunkklangkörper.